



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 4 | 20.12.2022 08:55 Uhr | Urs von Wulfen

## Glauben wie van Helsing

Ich glaube wir alle können von Bram Stokers Roman "Dracula" viel lernen. Richtig gehört, ich spreche am Dienstag von Weihnachten über Vampire. Ich habe nämlich die große Ehre, in meinem Nebenberuf bei einem Theater mitzuspielen, das Livehörspiele aufführt. Wir bringen große Literaturklassiker auf die Bühne. In der dunklen Jahreszeit spielen wir oft "Dracula" – ein echtes ein Meisterwerk, 125 Jahre hat es schon auf dem Buckel. Und in dem Buch geht's aus meiner Sicht nur am Rande um Vampire, Horror und Schrecken. Es geht um die großen Fragen des Lebens. Es geht um Treue, Liebe, Wahrheit und Würde.

Bram Stokers "Dracula" ist ein Kampf der Gegenwart, der modernen Welt, gegen die Abgründe der Vergangenheit und gegen uralte Ängste und Gelüste, die in uns allen brodeln, wenn wir genau hinhören.

Aber jetzt kurz die Handlung: Die Vampirjäger Mina Harker, Quincy Morris, Dr. John Seward und einige mehr sind die modernsten Menschen ihrer Zeit. Sie stehen fest auf dem Boden der Wissenschaft und verfügen über das modernste Equipment, was man im 19. Jahrhundert besitzen konnte. Ihnen gegenüber steht mit Graf Dracula ein übermächtiges Monster aus den Tiefen des Mittelalters. Graf Dracula scheint unbesiegbar zu sein.

An der entscheidenden Stelle des Buches fragt Dr. Seward seinen Lehrmeister Abraham van Helsing. "Professor, bitte! Sagen Sie mir Ihre These, damit ich Ihre Folgerungen verstehen kann!"

Van Helsing Antwort lautet "Meine These ist diese: Sie sollen glauben, John."

Die Vampirjäger sollen glauben! Sie sollen glauben, dass sie eine Chance haben, das scheinbar Unmögliche zu schaffen. Sie sollen glauben, dass das Böse trotz seiner Macht besiegbar ist. Sie sollen glauben, dass es sich lohnt zu kämpfen und sich für das Gute einzusetzen.

Das ist keine Absage an die Wissenschaft. Ganz und gar nicht. Es ist die Aufforderung, die Zuversicht nicht zu verlieren und auch bei schlechten Chancen nicht aufzugeben. Dass nach jeder Nacht ein neuer Tag folgt.

Der Autor von Dracula wusste wovon er schrieb. Bis zu seinem siebten Lebensjahr konnte Bram Stoker weder alleine stehen und gehen. Kein Arzt konnte ihm helfen und doch kam er wie ein Wunder auf die Beine und wurde später ein großer Sportler und gefeierter Fußballspieler am Trinity College in Dublin.

Und auch ich bin der Meinung, dass wir die gewaltigen Probleme der Gegenwart, wie Krieg und Klimawandel niemals lösen werden, wenn wir nicht daran glauben, dass wir sie lösen können. Selbst der wissenschaftlich fundierteste Plan wird scheitern, wenn wir nicht glauben, dass wir ihn umsetzen können.

Der Glaube bringt das entscheidende Stückchen Power mit sich, welches den Unterschied zwischen Aufbruch und Hoffnungslosigkeit ausmachen kann.

Mein Glaube hat seine Wurzeln in dem Fest, welches wir in vier Tagen feiern. Weihnachten ist das Fest der Hoffnung auf den neuen Tag. Dass die Sonne aufgeht und die Dunkelheit

nicht das letzte Wort hat. Und in diesem Sinne – mit ein bisschen Dracula, pardon: van Helsing, im Rücken – schon jetzt: frohe Weihnachten.